



Nach Monatelanger Ruhe am Bienenstand setzt ab Februar/März mit zunehmender Tageslänge und ansteigenden Temperaturen wieder verstärkte Aktivität bei den Bienenvölkern ein. Meist beginnen die Bienenvölker im Februar, teils auch schon im Januar mit dem Brutgeschäft. Lagen die Temperaturen im inneren der Bientraube während des Winters noch bei etwa 15- 20° Celsius, erhöht sich dieselbe mit Beginn der Eiablage auf ca. 34° C. Dies hat zur Folge, dass der Verbrauch des Bienenvolkes innerhalb weniger Tage stark ansteigt. Eines meiner Bienenvölker, das ganzjährig auf einer Waage steht, verbrauchte im Februar 2009 nur insgesamt 900 Gramm, jedoch in der ersten Märzwoche bereits über 1000 Gramm an Winterfutter. Als Heizmaterial und Nahrung dient der im Spätsommer des Vorjahres eingelagerte Honig bzw. Zuckersirup.

Das Brutgeschäft beginnt auch dann, wenn die Bienen noch keine Möglichkeit zum Ausflug hatten bzw. haben. Sobald die Außentemperaturen auf über 8 – 10° C ansteigen unternehmen die Bienen den lang ersehnten **Reinigungsflug**. An diesem „besonderen Tag“ im Jahr fliegen möglichst viele Bienen eines Stockes aus, um ihren Darm zu entleeren. Denn Bienen koten nicht in ihrer Behausung, oder wie der Imker sagt, in ihrer Beute.

Die Natur sorgt bereits Ausgang des Winters für die ersten Nahrungsquellen der Bienen. Als Beispiel seien hier die Haselnuss, Schneeglöckchen, Erica- Heidekräuter, Krokusse und frühe Weidenarten genannt. Sie bieten den Bienen früh den lebenswichtigen Blütenpollen, das pflanzliche Eiweiß an, was unbedingt zur Brutaufzucht benötigt wird. Da dieser von enormer Wichtigkeit ist, sammeln die Bienen bis in den Herbst hinein dieses Bienenbrot, stampfen und konservieren es, damit es im Winter oder bei Wetterrückschlägen im zeitigen Frühjahr für die Larvenfütterung zur Verfügung steht. Ohne Blütenpollen ist kein Bienenvolk Lebensfähig ! Bei weiter ansteigenden Temperaturen ab ca. 13° C bietet die Natur den Bienen dann auch den Blütennektar, der ebenfalls sehr wichtig ist. Die Weide blüht in den Niederungen ab etwa Mitte März (dieses Jahr etwas später) und ist nun die wichtigste Nahrungsquelle der Bienenvölker.

Die Arbeit des Imkers beschränkt sich momentan noch auf ein Minimum, zumindest was die direkte Arbeit an den Bienenvölkern angeht. Er hat aber meist dennoch alle Hände voll zu tun. So sind neue Holzrähmchen vorzubereiten, worin die Bienen bald ihre Waben bauen werden, leere Bienenkästen und Gerätschaften zu reinigen, falls nicht schon geschehen, sowie viele andere diverse Kleinigkeiten.

Richtig los geht es dann im April, mit Beginn der Löwenzahn- und Kirschblüte.

Viele Grüße aus Irsch/Saar

Norbert Lui  
23.03.2009



Bei diesem Anblick blüht auch das Herz des Imkers auf



Auch Hufblattich gehört zu gern angeflogenen Trachtpflanzen der Bienen